

z. d. 30.
 Stadtsch.-Amt:
 Brodbeck.

Handlung,
 Bedienung.
 u. p. h. n. t. l. i. c. h. G. u. t. B. a. g. n. i. t. t. e. l. f. ü. r. a. l. l. e.

er
 Buchhdlg.
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

ernährungsmitel.
 ebackmehl
 rlich G. a. n. n. e.

agols.
 Weiswähen und
 Lein der Wäsche
 Fran Henz,
 st. Knabell. Unterhaus.
 ogis
 mer samt Zubehör hat
 zu vermieten.
 agen bei der Exped. d.
 r. Lehrlings.
 Gesuch.
 chentlichen Jungen nimmt
 bis 1. Mai in die Lehre
 Walter, Küfermeister,
 Gerrensberg.
 Altensteig.
 räftige
 lungen
 guter Ausbildung unent-
 chstelle bei
 Joh. Klein,
 Bau- und Möbelgeschäft.

82. Jahrgang.
 Erscheint täglich
 mit Ausnahme der
 Sonn- und Festtage.
 Preis vierteljährlich
 hier 1 M., mit Zustell-
 lohn 1.20 M., im Vertriebs-
 und 10 km. Bezirk
 1.05 M., im übrigen
 Württemberg 1.00 M.,
 Monatsabonnements
 nach Verhältniß.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Anlage 2600.
 Anzeigen-Gebühr
 f. d. 1. Spalte, Zeile und
 gemäßl. Schrift über
 deren Raum bei 1mal.
 Einschlag 10 S.,
 bei mehrmaligen
 entsprechend Rabatt.
 Mit dem
 Blaudruck
 und
 Schwab. Landw. u. v. d. G.

N 52

Dienstag den 3. März

1908

Noch immer
 kann der
Gesellschafter
 für den Monat März
 bei allen Postanstalten und Landpostboten
 bestellt werden.

Antilich.
 Erlaß des R. Ministeriums des Innern
 an die R. Stadtdirektion Stuttgart und die R. Oberämter,
 sowie an die Ortspolizeibehörden,
 betr. den Transport von Schlachtvieh.
 Vom 17. Februar 1908. Nr. 2577.
 Nach einer Mitteilung des Württemb. Tiereschutzvereins
 werden bei diesem Verein seit Jahren wiederholt Klagen
 über den tierquälendsten Transport von Rälbern etc. vor-
 getragen.
 Die Fesselung der Tiere geschehe ohne Beachtung
 oder unter Umgehung der Vorschriften. Neben der Fessel-
 lung mit einem Strick ohne oder mit nur ganz wenig Stro-
 hlage komme das Beugen der Tiere auf ungenügende Stro-
 hunterlagen in offenen Wagen oder kleinen sogenannten
 Handwagen vor. Der Kopf der Rälber hänge oft vom Wagen herab,
 die Tiere werden wie andere Gegenstände in Wagen ge-
 worfen und kommen auf den Rücken zu liegen. Der Trans-
 port geschehe bei strengem Winter offen ohne genügende oder
 mit gar keiner Bedeckung. Im Sommer seien die Tiere
 der Sonnenhitze empfindlich preisgegeben.
 Das Ministerium sieht sich daher veranlaßt, den Po-
 lizeibehörden und den Fleischbeschauern, welche letztere nach
 § 32 Abs. 2 der Ministerialverordnung vom 1. Febr. 1908
 (Reg. Bl. S. 27) auch zur Überwachung des Transports
 der Schlachtvieh verpflichtet sind, die Befugnis zu erteilen,
 die Einhaltung der Vorschriften über den Transport von
 Schlachtvieh in den §§ 8 ff. der angeführten Ministerial-
 verordnung mit mehr Strenge als dies bisher geschehen zu
 sein scheint, zu überwachen und für entsprechende Bestrafung
 von Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften Sorge zu
 tragen.
 Nach § 8 Abs. 1 der angeführten Ministerialverordnung
 hat die Fesselung der Schlachtvieh für den Transport so
 zu geschehen, daß weder eine für die Dauer schmerzhafte
 Haltung des Tieres der gefesselten Tiere noch ein Wand-
 reiben einzelner Körperteile noch ein Einschnellen der Fesseln
 in die Gliedmaßen veranlaßt wird. Es wird bemerkt, daß
 dieser Befehl bei Verwendung von ganz oder teilweise
 freiliegenden Stricken nicht genügt werden kann; es sei viel-
 mehr die sorgfältige Anwendung von Riemen, Gurten,
 Selbsten oder Strahlseilen von genügender Breite voranzu-
 bringen. Durch dieses Unterschieben von Strohwischen läßt
 sich „ein Wandreiben einzelner Körperteile“ und „ein Ein-
 schnellen der Fesseln in die Gliedmaßen“ nicht vermeiden.
 Stuttgart, den 17. Febr. 1908.
 R. Ministerium des Innern:
 des. P. i. c. h.

Die Ortspolizeibehörden
 werden auf Vorstehendes zur Nachachtung hingewiesen.
 Den Fleischbeschauern und deren Stellvertretern wolle
 das Vorstehende zur Kenntnis gebracht, auch ihnen je ein
 Sonderabdruck des Erlasses angeschlossen werden. Die
 nötigen Abdrücke gehen den Ortspolizeibehörden heute zu.
 Weiter den Vollzug der Anträge ist im Schriftwechsel
 auszuweisen.
 Nagold, den 2. März 1908.
 R. Oberamt.
 Haber, Reg.-Kf.

Bekanntmachung.
 betr. die staatliche Bezirksrindviehschau.
 In Gemäßheit der im Amtsblatt des R. Ministeriums
 des Innern vom 28. Dez. 1898 S. 435 und im Wochen-
 amt für die Landwirtschaft vom 8. Januar 1899 Nr. 2
 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Be-
 zirksrindviehschau in Württemberg findet in Nagold
 auf dem von der Stablgemeinde zur Verfügung gestellten
 Stadtplatz

Donnerstag den 16. Juli d. J. vorm. 7 1/2 Uhr
 eine staatliche Bezirksrindviehschau statt.
 Zugelassen werden zu der Schau Zuchtstiere des Rotes
 und Fleckviehs nämlich
 a) Farcen, sprangfähig mit 2-6 Schenkeln;
 b) Rälbe, erkennbar tragend oder in Milch, mit höchstens
 3 Rälbern.
 Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstu-
 fungen zurkennt werden:
 a) für Farcen zu 140, 120, 100 und 80 M.,
 b) für Rälbe zu 120, 100, 80, 60, 40 M.
 Weiter wird bemerkt, daß die Höhe, wie auch die
 Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung erst bei
 der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit
 der vorgeführten Tiere endgültig festgesetzt wird.
 Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen,
 haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei
 dem R. Oberamt bzw. Herrn Oberamtsverwalter Wagner in
 Nagold unter Benützung der von diesem zu bescheidenden
 Anmeldebüchlein anzumelden und spätestens bis zu der oben
 angegebenen Zeit auf dem Ausstellungsorte anzustellen.
 Farcen müssen mit Rasentag versehen sein und am
 Leisestock vorgelassen werden.
 Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß verspätet
 angetriebene Tiere zur Teilnahme an dem Preiswettbewerb
 berechtigt sind und daß Farcen ohne Rasentag zurück-
 weisen werden.
 Die Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes in ihren
 Gemeinden bekannt machen.
 Nagold, den 2. März 1908.
 R. Oberamt, Ritter.

Politische Weberkraft.
 Im Reichstag beantragen die Nationallibera-
 len zum Etat des Reichsanwalts, dem Reichstag ein Gesetz,
 betreffend Unfallversicherung für bei Rettungsarbeiten verun-
 glückte Personen, vorzulegen.

Die sächsische Geheimniskammer bei der Be-
 ratung der Wahlrechtsreform im Kammerausschuß hat zu
 allerhöchster alarmierenden Gerüchten über das Schicksal der
 Wahlrechtsreform geführt. Dieser Legendenbildung treten die
 „Beiz. Reich. Nachr.“ in einer längeren Zuschrift aus
 Dresden entgegen, in der verichert wird: „Mit der Re-
 gierung sind die Vertreter der beiden großen Parteien von
 dem ersten Gedanken befreit, unter allen Umständen die
 Arbeit so zu sichern, daß das Wohlgeleit noch bestimmt
 in dieser Session zur Beratschlagung gelangen kann. Von
 einer Auflösung des Landtags beginn, von seiner Verlegung
 bis zum Herbst, die jetzt angebahnt wurden, kann durchaus
 keine Rede sein.“ Aus guter Quelle verlannt, daß die
 Arbeiten der Deputation darauf fortgeschritten sind, daß sie
 Ende März zu Ende geführt sein könnten.

Die französische Regierung will durchaus Ver-
 handlungen nach Marokko führen, aber General d'Amade
 merkt es noch nicht. Auf die wiederholte Anfrage aus
 Paris, ob er denn keine Verhandlungen brauche, hat er jetzt
 geantwortet, die Benützung der Schanzkämme sei mehr
 eine Frage der Zeit als seiner Truppenstärke. Er werde
 seine Forderungen der Regierung demnach ändern. Nach
 seiner Ansicht sei auch der Zeitpunkt jetzt günstig, um
 den Fehlschlag mit den ihm zur Verfügung stehenden Truppen
 zu schlagen, während jeder Aufstand nur einen Vorteil
 für den Feind darstelle. Er werde jetzt gegen die Rebe-
 lln vorgehen. Die Regierung erwiderte, sie lasse d'Amade
 volle Aktionsfreiheit. Die Entscheidung über weitere Trup-
 penmaßnahmen werde ihm alsbald zugehen.

Paris. Vorgestern nachmittag hatte Clemenceau
 eine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik
 Fallières.

Die Mittelmeerreise des Kaisers.
 Wien, 29. Febr. Die der „N. Fr. Presse“ von
 einem dem Hofe nachstehenden Persönlichkeit mitgeteilt wird,
 wird Kaiser Wilhelm seine Reise nach Korfu am 24.
 März antreten, und zwar von Berlin nach Venedig über
 Antwerpen. Eine Begrüßung an der österreichischen Grenze
 findet auf Wunsch des Monarchen nicht statt. In Venedig
 wird sich der Kaiser am 26. März einschiffen. Er kreuzt
 zunächst 5 Tage im Mittelmeer und geht am 1. April in
 Korfu vor Anker. Den ganzen Monat April wird der Kaiser
 dort verweilen. Die Meldung, daß ein österreichisches Ge-

schwader ihn vor Korfu begraben werde, ist unrichtig. Die
 Rückreise erfolgt über Triest und Wien, wo Kaiser Wilhelm
 den Kaiser Franz Joseph zu seinem Jubiläum beglück-
 wünschend wird. (Apf.)

Aus Marokko.
 Paris, 29. Februar. Das aus Tanger heute Nacht
 gemeldete Gerücht, daß General d'Amade infolge eines Un-
 fall es tödliche Verletzungen erlitten habe, wird vom Kriegs-
 ministerium als unrichtig bezeichnet. — Aus El-Draa
 wird gemeldet, daß die Lage in Tasselt infolge der Treiberien
 der Soudanese Muley Hafid bedenklicher sei als bisher
 zugegeben wurde. Eine Kolonne wurde ausgerückt, um
 gegen die Beni Ghl vorzugehen, deren Gebiet der Haupttheater
 der Agitation ist. Man verbreitet in Tasselt Briefe Muley
 Hafids, in denen es heißt: „Ich brauche Euch nicht gegen
 die Franzosen in Casablanca, mit denen werde ich schon
 fertig, aber greift die Franzosen im Osten an, um einen
 Teil ihrer Streitkräfte abzulenken.“

Neue Verluste der Franzosen in Marokko.
 Paris, 2. März. General d'Amade machte dem
 französischen Ministerium telegraphierte Meldung von neuen
 Kämpfen mit den marokkanischen Truppen. Die Marokkaner
 griffen die französische Truppenkolonne plötzlich an und
 nötigten d'Amade, sich ihrer durch eine Kavallerieattacke zu
 erwehren. Die Verluste an Toten und Verwundeten trafen
 dieses Mal nicht die Eingeborenen, sondern französische
 Familien selbst. Im ersten Treffen fielen bei der Kavallerie
 2 französische Unteroffiziere und 8 afrikanische Jäger; unter
 den 28 Verwundeten sind 2 französische Offiziere. Bei der
 Verfolgung der Marokkaner, die sich 7 Kilometer weit
 hinstreckte, fiel noch ein Sergeant von den Franzosen und einige
 Jäger. Die ganze Affaire macht den Eindruck, als ob
 d'Amade sich hat überraschen lassen.

Paris, 2. März. Nach einer gestern eingetroffenen
 Meldung des Generals d'Amade über den neuerlichen Zu-
 sammenstoß der französischen Truppenkolonne mit den
 Marokkanern dauerte der Kampf von morgens 8 Uhr bis
 Sonnenuntergang.

Parlamentarische Nachrichten.
Deutscher Reichstag.
 Berlin, 29. Februar.
 Gewerbenovelle. Bagnide (fr. Bg.). Diese
 Vorlage habe mit Parteipolitik nichts zu tun. Seine
 Freunde würden beantragen, die Arbeiterauschüsse obliga-
 torisch zu machen. Für alle größeren Betriebe ferner wür-
 den sie beantragen, Ausdehnung der Gewerbeaufsicht auf
 alle Eisenbahnen und eisenbahnähnlichen Betriebe. Not-
 wendig sei ferner eine Modifikation der Gewerbeordnung,
 des Gewerberechts. Wir erwarten von der Vorlage eine
 Steigerung der Leistungsfähigkeit der Arbeiter und dadurch
 zugleich eine Befreiung unseres ganzen Wirtschaftslebens.
 Direktor Caspar vom Reichsanwaltsamt des Innern: Die
 Ausdehnung der Gewerbeaufsicht des Bundesrats hin-
 sichtlich des Arbeiterinnen- und jugendlichen Schutzes hat
 bisher nicht, wie der Abg. Rosenbauer behauptet, auf die
 reinen Familienbetriebe bezogen, d. h. auf die Familien-
 betriebe ohne gleichzeitige Beschäftigung fremder gewerblicher
 Arbeiter.

Behrens (w. Bg.) betont die Notwendigkeit, daß der
 Arbeiternachwuchs gesund erhalten bleibe. Deshalb bedürfte
 es eines erhöhten Arbeiterschutzes und eines stärkeren
 Schutzes für die Frauen. Die Heimarbeit sei gesetzlich be-
 gründet, aber durchgreifende Schutzbestimmungen seien not-
 wendig. Es sei das hauptsächlich eine Lohn- und Wohn-
 frage. Eine wirksame Kontrolle der Heimarbeit sei nur
 möglich durch Gewerbeaufsichtsdramte. Seine Freunde be-
 dauerten, daß der Entwurf keinen erhöhten Arbeiterinnen-
 schutz bringe. Notwendig sei in dem Gesetz auch ein Schutz
 gegen Arbeiterperre und schwarze Listen, gegen geheime Ab-
 machungen der Unternehmer. Ferner forderten seine Freunde
 obligatorische Arbeiter-Ausweise, ein ganz anderes Wahl-
 recht zu den Arbeiterkammern, als in dem vorliegenden
 Entwurf vorausgesehen sei.

Ranz (fr. Bg.) wünscht Einschränkung der Volksschul-
 kompetenz und Herabsetzung der Fortbildungsschulpflicht
 durch Gesetz für Fabrikarbeiter bis zu 17 (statt 18)
 Jahren.
 Odenburgischer Bevollmächtigter Dr. von Enden-
 Knedenhausen weist die Behauptung Rosenbauers zurück,
 als ob die Reichsregierung die kleineren Bundesstaaten bei
 der Mitteilung über die Gesetzesvorlagen rücksichtslos be-
 handle. Im Bundesrat herrsche zwischen den größeren und
 kleineren Staaten das beste Einvernehmen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regeld. 3. März.

Evangel. Arbeiterverein. In dem Vortrag, den Arbeitersekretär Fischer von Neulingen am Freitagabend im evangel. Arbeiterverein über das Thema: „Das sittliche Moment in der Arbeiterbewegung“ hielt, gab der Redner etwa folgende Ausführung:

Man macht der Arbeiterbewegung häufig den Vorwurf, es handle sich in ihr nicht um ein sittliches Moment, sie sei vielmehr ein Kampf um den Futterplatz mit der Barocke: weniger Arbeitszeit und mehr Lohn. Diesem Vorwurf gegenüber kann man das Recht des Arbeiters auf Besserstellung seiner materiellen Lage so verteidigen, daß man sagt: Reichtum ist keine Tugend, aber er ist eine angenehme Tatsache. Reichtum und sittliche Tüchtigkeit sind nicht notwendig bei einander. Nun aber ist die Arbeiterbewegung überhaupt nicht bloß eine rein materielle, sondern es sind sittliche Kräfte und Motive in ihr vorhanden. Was hier mit Recht angestrebt wird, ist die Einordnung des Arbeiterstandes in das Gesamtleben der Nation. Wir verurteilen die Einstufung in der Arbeiterbewegung, die im Arbeiterstand alles sieht, wie er in der Barocke der „Tagewacht“ Ausdruck fand: wie kennen und merken uns die Geschäftsleute, die nicht sozialdemokratisch gewählt haben. Aber der Arbeiterstand ist berechtigt, zu verlangen, daß der Arbeiter im politischen, wirtschaftlichen und kirchlichen Leben als gleichwertiger Mensch angesehen werde. Das erfordert die Achtung vor der Krone seiner Arbeitsleistung und vor der Tüchtigkeit, welche er in seine Arbeit hineinsteckt. Wir zählen heute in Deutschland an Arbeitern und Angestellten und Beamten in Fabriken mit Frauen und Kindern zusammen etwa 27 Millionen. Nun ist es nicht bloß ein sittliches, sondern ein nationales, wirtschaftliches und militärisches Interesse der Nation: die Gleichstellung des Arbeiters. Aber freilich das ideale höchste Ziel liegt darin: jeder Arbeiter muß eine selbständige Persönlichkeit innerhalb der sozial-geistigen Kulturarbeit werden. Daraus ergibt sich für uns die praktische Aufgabe: wie machen wir aus den Arbeitern solche Menschen, wie sie die sittliche und kirchliche Auffassung verlangt? Unter der Bedingung, daß er von den anderen Ständen nicht als gleichwertiger Mensch anerkannt wird, leidet mancher Arbeiter. Wieviel Vertrauen ist in der Geschichte der Arbeiterbewegung zwischen Kirche und Arbeiterstand, Bürgertum und Arbeiterstand geschwunden? Aus diesen Erfahrungen allein läßt sich die radikale und stürmische Entwicklung des Arbeiterstands begreifen. Der preussische Minister von Holweg hat mit Recht die Frage als die soziale Aufgabe der Gegenwart bezeichnet: wie ordnen wir den Arbeiter mit seinem Ringen um Gleichstellung in die Volksgemeinschaft ein? Wir müssen also an dem Streben der Arbeiterschaft mitraten, mitleben und mittragen, daß er als Gemeindeglied, als Schlichter, als Mitglied des Parlaments und der kirchlichen Verwaltung gewählt werde. — Das gleiche gilt von dem wirtschaftlichen Streben des Arbeiterstands. Gerade hier lautet die Aufgabe, finde man so wenig sittlichen Untergrund bei den Arbeitern. Diese sagen selber: wir können uns nimmer mit den höheren Klassen verstehen; wir würden als Arbeitgeber es gerade so wie diese machen und die Herrschaft um jeden Preis behaupten. Als Arbeitnehmer können wir nicht genug verlangen, als Arbeitgeber nicht genug geben. — Der Redner bestimmt seinen Standpunkt so: so weit Gerechtigkeit gefordert wird, so weit ist die Forderung erlaubt. Der Arbeiter muß einen Lebenslohn aufstreben, daß er mit seiner Hände Arbeit, der Bezahlung seiner Familie sein kann. Der Standpunkt, es sei bei dieser gerechten Ausgleichung kein Raum für die christl. Nächstenliebe mehr da, ist leicht zu verwerfen, da diese noch in allen Fällen der Not ein reiches Feld hat. Wir müssen eine Freude haben an jedem Menschen, der vorwärts strebt, und ihm seine sittliche Entfaltung und Erhaltung gönnen. Die Arbeit hat das wertvolle Ziel, daß der Arbeiter erheben muß, was an 2 Punkten bedingungslos man verlange: Verkürzung der Arbeitszeit. Diese Forderung begegnet oft dem Widerspruch, weil man sieht, wie schlecht Arbeiter mit ihrer Zeit umgehen, wie sie ihr Geld ins Wirtshaus tragen, wie Fabrikarbeiterinnen Zeit und Geld für eitlen Tand verwenden. Dabei achte man aber auf den widerwärtigen Umstand wie Kampf u. langweilend die Art der Arbeit z. B. in der Textilindustrie ist, wo eine Arbeiterin dieselben 5-6000 Schichten im Tage macht. Welche Vorurteile weckt diese mechanische, geisttötende Arbeit in diesen Menschen in der Frage wie das Leben zu genießen sei. Der rechte Arbeiter hält sich an die Mahnung Carlles: „Du bist nicht nur ein zehnjähriger Baumwollspinner oder ein hundertjähriger Arbeiter, sondern ein Mensch und trägst eine unsterbliche Seele.“ Der Mensch hat nicht bloß eine diesseitige, sondern eine Ewigkeitsbestimmung. Wo die Arbeit aber entleert ist, wo man sittlich so wenig in sie hineinlegen kann, muß sie verfürzt werden. Aber auch, wo sie so aufregend ist und die Nervenkraft verbraucht, wie bei den Buchdruckern, muß sie das rechte Maß haben. In manchen Berufen des Arbeiters ist dieses schon erreicht. Hängt nicht an diesem Uebelstand der zu großen Ausdehnung der Arbeitszeit und der mechanischen und abkämpfenden Art der Arbeit der Mangel an Naturfröhen und die religiöse Benümmung des Arbeiters? Der Arbeiter sieht die Welt von sich für zu mechanisch, anders als der Bauernmann oder der Seemann, die von Wind und Wetter abhängig sind. Auch zu religiöser Vertiefung braucht der Mensch Zeit und Freiheit. Der andere Punkt, an dem die Reformarbeit eingreifen muß, ist das Familienleben des Arbeiters. Der Arbeiter muß soviel Zeit haben, um ein

Vater und Erzieher seiner Kinder sein zu können und ein gesundes und christliches Familienleben führen zu können. Daß die Arbeiter Sinn für Bildung haben, zeigen die neu-eingeführten Volkshochschulkurse in Neulingen, wo unter 800 Besuchern 4-500 Arbeiter sich finden. Und wo dieses Wert der Verbindung der sittlichen Erziehung im Arbeiterstand langsam vorangeht, da denke man an Carlles' Wort: „Gott gibt dem Treuen immer wieder einigen Rat.“ Daher pflege man immer mehr die vorhandenen sittlichen Kräfte in der Arbeiterbewegung. Der Redner selber wurde in Hamburg aus einer Versammlung von sozialdemokratischen Arbeitern vertrieben; weil er als der einzige unter etwa 100 Arbeitern nicht Sozialdemokrat war, mußte ihn sein Arbeitgeber entlassen. Das sind Kampfmittel nach dem Grundgesetz: Macht geht vor Recht. Dagegen ist ein sittliches Kampfmittel die berufliche Organisation. Liegt nicht in diesem Wert der Arbeiterschaft ein großes sittliches Moment, wenn 2/3 Millionen deutsche Arbeiter nach dem Grundgesetz leben: „einer trage das andere Last.“ Man achte nicht bloß auf das Geld der Arbeiter, sondern auf seine Verwendung, auf ihren Opfertum, auf ihre Solidarität. — Was den Arbeitgeberern erlaubt ist, soll man auch dem Arbeiter gestatten. Man lasse dem Arbeiterstand seine freie, gesunde Entwicklung, dann hat man nicht den eheernen Tritt der Arbeiterdiktatur zu fürchten, sondern wird die Entfaltung freier maßvoller Menschen erleben. Freilich ohne sittlich-religiösen Halt hat der moderne Arbeiter keine bleibende Kraft. Der Arbeiter braucht als Wurzel seiner Kraft das Christentum; freilich muß er, um dieses wieder zu gewinnen, ein Christentum vor Augen sehen, das streng gegen sich selber ist und das ihn Achtung einflößt.

Dem Vortrag des Herrn Redner, der durch Reichtum und Fülle der Gedanken und durch die Farbe des eigenen Lebens sich auszeichnete, folgte eine sehr lebhaft besprochene. In ihr wurde die Jugendberziehung, das Recht der modernen Frau, besonders der im Beruf stehenden Arbeiterfrau, das christliche Urteil über Rechte und Pflichten des heutigen Arbeiters, die Frage der Stellung der neu-testamentlichen und besonders der Worte Jesu in der Bergpredigt für die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse unserer Zeit besprochen. An dieser Aussprache beteiligten sich: die Herren Mittelschullehrer Dieterle, W. Mayer, Lehrer Gang, Stadtpfarrer Metz, Lehrer Arnold und Pfarrer der Redner des Abends. Der Vortrag ließ bei aller Ueberzeugungskraft manche ungeklärte Frage übrig; aber er hat die Geister angeregt und beschäftigt und dem evangel. Arbeiterverein sein Daseinsrecht und seinen Beruf neu gezeigt.

Sachsenhausen, 2. März. Gestern hielt der Darlehensvereins seine jährliche Generalversammlung ab. Nach der vorgelegten Bilanz hatte der Verein im letzten Jahr einen Ueberschuß von 513, 286 M. und einen Reingewinn von 2902 M. 93 Pf. Mit Rücksicht auf den günstigen Abschluß wurde der Jahresaus von dem Darlehen der Jahreslaufender Rechnung für das Jahr 1908 von 4 1/2 auf 4 1/4 herabgesetzt. Der Verein zählt 191 Mitglieder. Der Vorsitzende und zwei ausstretende Mitglieder wurden wiedergewählt, die Belohnungen des Kassiers und Vorstehers erhöht.

Sorb, 3. März. Heute Vormittag um 1/12 Uhr entstand im Dachstuhl des Hauses D. J. Frank Söhne Feuer, das durch das rasche und energische Eingreifen der hiesigen Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde. Die Entstehungsurache wird auf ein Dienstmädchen im Hause zurückgeführt, die, wie man sich erzählt aus Heimgewehr Feuer im Dachstuhl gelegt haben soll. Das Dienstmädchen wurde von der Brandstelle in Haft abgeführt, und hat die Tat jetzt eingestanden. (Schw. Volksbl.)

Calw, 2. März. Das Dienstmädchen in einer Konditorei betrieb einen schwindelhaften Handel, der nach ihrem Austritt entdeckt wurde. Die Erhebungen zeigten, daß das Mädchen die Eier nicht von den Verwandten aus der Heimat sondern aus dem Lager ihres Dienstherrn hundertweise gestohlen hatte. Auch Kolonialwaren soll sie an eine Lehrerin um einen Spottlohn geliefert haben.

Calw, 2. März. Heute waren der Strafkammer vorstehende und der Staatsanwalt von Tübingen in den Staatsanwaltschaften von Stammheim zur wiederholten Untersuchung des Jagdvergehens und der schweren Unvorsichtigkeit gegen das Jagdpersonal, wegen dessen der Schreiner Richter von Stammheim vom Landgericht Tübingen und vom Reichsgericht in Leipzig zu 9 Monat Gefängnis verurteilt worden ist. Seit längerer Zeit werden die Forstschutzleute durch nächtlichen Lauf, Entwerfung der Früchte usw. belästigt. Als Täter vermutet man ein Wildererkontingent aus dem Bezirk und aus der Nähe der badischen Grenze.

Oberjesingen, 2. März. Am Samstag nachmittag fiel hier ein 14jähriges Kind in die Ahortgrube. Trotz schnell erfolgter Hilfe und angelegter Wiederbelebungsbemühungen konnte nur der Tod desselben konstatiert werden.

Blochingen, 28. Febr. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr fuhr die Königin, begleitet von einer Hofdame, per Automobil am hiesigen Johanniterhospital vor und ließ sich dieselbe bis ins einzelne zeigen. Sie sprach sich in sehr teilnehmender und wohlwollender Weise sowohl gegen die Kranken als auch gegen das Personal aus. Nach ca. 1-stündigem Aufenthalt fuhr die Königin nach Stuttgart zurück.

Wesigheim, 29. Febr. Die Leiche des neulich bei Rumbelshaus im Neckar aufgefundenen Mädchens war die 16jährige Tochter eines Postunterbeamten in Cannstatt. Da Selbstmord ausgeschlossen zu sein scheint, nimmt man einen Unglücksfall an. — Der bei Wesigheim geländete männliche Leichnam ist jetzt gleichfalls agnosziert worden. Der Enttrocknete war ein Bettelgänger aus Biberach.

Marbach, 1. März. Am heutigen Tage wurde eine Ausstellung von Gedichten, Briefen u. von David Friedr. Strauß im Schillermuseum eröffnet. Die Ausstellung wird den ganzen Sommer dauern.

Stöppingen, 29. Febr. In der heutigen Sitzung der Gemeindevorstände, gab Oberbürgermeister Klinger die Erklärung ab, daß er wegen seines unbefriedigenden Gesundheitszustandes auf 1. Juli d. J. von seinem Amt zurücktreten werde.

Stöppingen, 2. März. Demnach dürfte ein eigenartiger Fall die Gerichte beschäftigen. Die Kinder zweier Mädchen, die gleichzeitig in der Frauenklinik geboren haben, sollen verwechselt worden sein, und da das Mädchen der Neulinger Gegend das Kind der hiesigen Mutter reklamiert, diese aber vom Tausch nichts wissen will, wird die Sache bei Gericht ausgemacht werden. In der Geschichte fehlt bloß noch der weise Salomo.

Heilbronn, 29. Febr. Der Gemeinderat hatte sich in seiner letzten Sitzung mit einem Antrag des Stadtarztes Hofrat Dr. Schütz zu befassen, der eine energichere Bekämpfung der Tuberkulose bezweckt. Es sollen zu diesem Zweck die bekannten Tuberkuloseblätter verbreitet werden, ferner sollen auf Kosten der Stadt an bedürftige Kranken die keiner Klasse angehören, regelmäßig Spuhmunterkungen vorgenommen werden.

Heilbronn, 2. März. Um den ersten Gewinn der Heilbronner Pferdewettlotterie zu machen, hat ein Bäckerlein in Eberstadt sein Los auf die Gewinnnummer geändert. Man merkte den Betrag und der Schlämme wird ein gerichtliches Nachspiel zu erwarten haben.

Münch, 29. Febr. Aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis ist der Schlosser Alois Raitenegger von Pforde, der das Haupt einer großen Diebstahlbande sein soll, entwichen, er konnte aber in Augsburg wieder eingefangen werden.

Bom Algan, 1. März. Durch einen unerwartet starken Schneeeinbruch in vergangener Nacht sind unsere Fluren wieder in eine volle Winterlandschaft verwandelt worden. Stellenweise wurden Bahnhöfen gefahren. — Es wird über ausgiebigen Schneeeinbruch aus diesen Orten des Landes, namentlich aus Oberschwaben und der Schwarzwalddgegend berichtet.

Friedrichshafen, 1. März. Zum Zweck der Gründung eines Alters- und Erholungsheimes — „Humboldt“ hat die verstorbenen Frau Oberlehrerin Joh. Böller geborene Hunt, der evangelischen Kirchengemeinde ihr Anwesen, das Haus Nr. 61 der Friedrichstraße nebst Garten, testamentarisch zugewiesen und noch zur Instandhaltung und Verwaltung des Anwesens ein bares Vermächtnis von 50 000 M. angesetzt. Ebenso hat sie der evangel. Armenkasse 2500 M. vermacht. Ferner ließ sie der Anstalt für männliche Epileptische auf der Pfingstweide bei Zelltau 15 000 M. ankommen.

Kuß dem Oberamt Mergentheim, 2. März. Ein Privatier im Dorfe B. machte sich auf dem Wege zum Rotor, um seinen letzten Willen gerichtlich niederzuschreiben zu lassen. Der Beamte erklärte, am anderen Tage in der Frühe abendes geschäftlich nach B. kommen zu müssen und dann könne man die Sache ja dort erledigen. Jedoch der Wunsch des Erblassers ging aber nicht mehr in Erfüllung, denn abends ereignete sich ein Schlaganfall und verschied.

Deutsches Reich.

Internationale Ballonaufstiege. Am Donnerstag den 5. März finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Fleder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig dirigiert und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Heidelberg, 2. März. Heute nacht 1 Uhr brach in dem alten Rathaus am Marktplatz Feuer aus, das in wenigen Stunden das ganze Gebäude einäscherte. Der nahe Turm der Heiliggeistkirche lag mehrfach Feuer und nur den größten Anstrengungen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß er von dem Feuer verschont blieb. Viele Akten sind verbrannt.

Von der bayerischen Grenze, 29. Febr. Beim Nachhausegehen von einem Jagdschloß in Karlsbad stieß der Reichswaldwächter Birzel den Bauern Mann aus Uebermut in den Strahengraben. Mann schob sofort dem Birzel eine Schrotladung ins Gesicht. Die Verletzungen führten den Tod Birzels herbei.

München, 29. Febr. Professor Schöner hat an die Münchener Burdenschaften, welche ihm neulich eine Adresse überreicht haben, folgenden Dank gerichtet: „Komplimente! Unterzeichnete ersucht hiermit, für den Ausdruck Ihrer Gefinnung seinen ergebensten Dank entgegenzunehmen, mit dem er die unvergängliche Hoffnung verbindet, daß die gesamte civitas academica, Lehrer wie Schüler, in begehrender Pflege der höchsten akademischen Ideale stets weiter vorwärts schreitet.“ Professor Schöner.“

Münch, 2. März. Die Fälle, in denen Reisende durch das törichte Auf- und Abpringen von schon oder noch in Bewegung befindlichen Eisenbahnzügen tödlich verunglückt sind, sind äußerst zahlreich. Sie bilden gewissermaßen den höchsten Prozentsatz aller Bahnungsunfälle. Durch das Aufspringen verlor in letzter Zeit in Bahnhof Hingen allein zwei verheiratete Frauen und Mütter ihr Leben und in Bodenheim wurde einem jungen Mann ein Bein abgefahren. Das reglementwidrige und strafbare

Vorgehen wird alleregung dabei äußere Warnungsdienste heranziehen und letztere Auf- und Abpringen sache muß man sich dieser Unfälle zu vermeiden durch die Den Bahnsicherheits werden, daß sie, ja gekommen ist, nicht wählen zu gleicher auch selbst dann, aber dürfte der B die auf dem Bahns ab. Würde die wären Unglücksfälle mancher verpöbel dings entrichten, bei vernünftigen Regel nur in seiner

Sonneberg, Thüringer Wald Verkehr abgebrochen, nach wüsten einzeln wohnt errichtet

Gotha, 29. erstach vor dem h Groß heute seinen

Leipzig, 3. Gauer feigenun suchte. Er ist der Nürnberg als Dame 500 M. ab ein schweizerischer von 13000 Frank gegangen war.

Stettin (Ruh) melbet aus Haspe Bodeck in Broc liegenden Vater mit einem Messer er sich der Polizei

Der Berlin Jugendliche in den auf dem Friedhof, im Betrag von 1

Münchheim, hat solchen Selbst abern verübt. D den zwischen ein

Stettin, 29. aus dem keine 3 aus dem Rührer mit obigem Spru seit wurden, hat wierigen Prozes Heftelöpschen mi und in den Hande wurde deshalb h Federrecht. D zu. stammen an

Beig

im Distrikt Rehr Schiller Straße 50 Zusammenf alten Regeld R atiger nach Rind

Praktisch, b

MAG

Tage wurde eine von David Friedr. Die Aufstellung

heutigen Sitzung meißter Allinger unbefriedigenden von seinem Amt

müchste dürfte ein gen. Die Kinder unentküm geboren da das Mädchen diefigen Mutter wissen will, wird zu der Geschichte

Seinerderat hatte Antrag des Stadt- ne energischere Be- zu diesem Zweck verbreitet werden, edürftige Kranken Spitalunterfuch-

en ersten Gewinn machen, hat ein die Gewinnnummer der Schläue wird

gen Untersuchungs- ger von Pterje, de sein soll, ent- wieder eingefangen

einen unerwartet und unsere Plänen ersandelt worden. werden. — Es vielen Orten des und der Schwarz-

Zum Zweck der eines — Hund- rrat Jba Böler gemeinde ihr An- ge nebst Garten, schandhaltung und Bermächtnis von e. evangel. Armen- e. der Anstalt für lche bei Tötung

heim, 2. März. auf dem Wege lich niederschreiben ren Tage in der unnen zu wäßen erlebigen. Jedoch nicht mehr in Ge- Schlagsanfall und

Am Donnerst- anden internatio- des feigen Drachen, en meisten Haupt- eden unbemannten der jedem Ballon kon und die In- angegebene Adresse

ht 1 Uhr brach in ter aus, das in äscherte. Der da- tter werden. Der drfach Feuer und erwehr ist es zu ont blieb. Viele

29. Febr. Beim in Karlsruh stieß t aus Webrumt in dem Witzel eine ngen führten den

Vorgehen wird allerdings von den Passagieren in der Er- regung dabei äußerst ungeschickt verübt, wobei sie auf die Warnungsbreite der Stations- und Jagbeamten gar nicht achten und letztere auch nicht immer in der Lage sind, das Auf- und Abpringen zu verhindern. Angesichts dieser Tat- sache muß man sich doch fragen: Gibt es denn kein Mittel, dieser Unsitte zu steuern? Wir meinen doch, und zwar am besten durch die jetzt allerorts eingeführte Bahnsteigsperrre. Den Bahnsteigsperrern müßte zur strengsten Pflicht gemacht werden, daß sie, sobald die Abfahrtszeit eines Zuges herange- kommen ist, niemand mehr passieren lassen, ausßerdem müßten zu gleicher Zeit die Wartehäule geschlossen werden, auch selbst dann, wenn der Zug noch steht. Andererseits aber dürfte der Zug nicht abfahren, bevor die Reisenden, die auf dem Bahnsteig noch in Sicht kommen, eingestiegen sind. Würde diese Maßregel streng durchgeführt, dann wären Unglücksfälle wie die erwähnten ausgeschlossen. Gar mancher verpöcht ankommende Passagier würde sich aller- dings entrüsten, daß er nicht mehr zugelassen wird, aber bei vernünftigem Denken muß er einsehen, daß diese Maß- regel nur in seinem eigensten Interesse getroffen wurde.

Sonneberg, 29. Febr. Die Höhenorte auf dem Thüringer Wald sind gänzlich eingeschneit und vom Verkehr abgeschnitten. Die Häuser in Steinheid und Um- bach mußten einzeln ausgegraben werden. Die Waldbe- wohner errichteten Schutzhütten.

Gotha, 29. Febr. Wegen eines verlorenen Prozeßes ersah vor dem hiesigen Gerichtsbäude der Zimmermann Groß heute seinen Prozeßgegner, den Ländler Seifert.

Leipzig, 3. März. Hier wurde ein internationaler Ganner festgenommen, der dort Kantionschwindeln ver- suchte. Er ist derselbe Kantionschwindler, der kürzlich in Nürnberg als Bankpräsident von Towel aus Bern einer Dame 500 M abgenommen hatte. Der Festgenommene ist ein schweizerischer Steuerbeamter, der nach Unterschlagung von 13000 Frank und nach anderen Betrügereien flüchtig gegangen war.

Offen (Ruhr) 29. Febr. Die „Rheinisch-Westf. Zig.“ meldet aus Haxpe: Ein gekleideter Kaufmann namens Vorbed in Brodterbed ersah gestern seinen im Bett liegenden Vater mit einer Eisenklinge, ver wundete den Bruder mit einem Messer und verfolgte die Mutter. Später stellte er sich der Polizei.

Der Berliner Friedbergtrach hat in Polen einen Ingenieur in den Tod getrieben. Der Mann erschah sich auf dem Friedhof, weil er bei Friedberg kein ganzes Vermögen im Betrag von 100000 M verloren hat.

Altenstein, 2. März. Hauptmann v. Goeden hat seinen Selbstmord durch Oeffnen der Halsschlag- adern verübt. Der am 5 Uhr eiskaltete Arzt konnte nur drei Augenblicke eingetretenen Tod stillstellen.

Serichtsaal.

Böln, 29. Febr. „Trinke mer noch e Tröpfche aus dem kleine Henkelidöpfche.“ Diese gefälligen Worte aus dem Bölnar Karneval 1906, wo die kleinen Krügchen mit obigem Spruch in Massen als Karnevalsbartikel abge- setzt wurden, hat für einen hiesigen Bürger zu einem lang- wüerigen Prozeß geführt. Er hatte 10000 dieser kleinen Henkelidöpfchen mit der obigen Aufschrift anfertigen lassen und in den Handel gebracht. Von einer auswärtigen Firma wurde deshalb Klage erhoben wegen Verletzung des Ur-heberrechts. Die Worte: „Trinke mer noch e Tröpfche“ usw. stammen aus dem Liede: „O Susanna, wie ist das

Beden doch so schön, o Susanna, wie schmecht das Tröpfchen schön.“ Der Kläger behauptete, dieses Lied habe er er- worden, und es sei sein Eigentum, dürfte mithin nicht ab- gedruckt werden. Er erwirkte, daß die kleinen Tröpfchen konfiszirt wurden, und in diesen Gerichtssterminen wurde die Frage, ob hier eine Verletzung des Urheberrechts vor- liege, erörtert, sogar die Sachverständigenkammer für Lite- ratur und Tonkunst in Berlin hatte sich mit dieser Frage zu beschäftigen und sprach sich dahin aus, daß das Lied selbst einen Schutz genieße, da es auf Umfang oder geistigen Wert der Arbeit nicht ankomme. Da der Beklagte aber nur einige Worte aus dem Lied verwendete, so frage es sich, ob teilweiser Nachdruck vorliege. Die Sachverständigen halten die Entschuldig für zu unbedeutend, und so wurde keine unzulässige Verdübelung angenommen. Da auch eine Beschwerde hiergegen keinen Erfolg hatte, ist der Pro- zess nun endlich entfallen.

Plauen i. B., 27. Febr. Ein 13jähr. Schulmädchen, das gegen seinen Klassenlehrer allerlei lägerhafte Gerächte in Umlauf gesetzt hatte, wonach sich der Lehrer in sittlicher Beziehung großer Ungehörigkeiten schuldig gemacht haben sollte, wurde dieser Tage zu 6 Wochen Gefängnis verur- teilt. In der Verhandlung wurde die völlige Unwahrheit der Behauptungen festgestellt.

Die Hochzeit des Fürsten von Bulgarien.

Gera, 1. März. Nachdem vorgestern in Koburg die katholische Trauung des Fürsten von Bulgarien mit der Prinzessin Eleonore von Ruß-Röhrig stattgefunden hatte, wurde heute in der Kirche des Schlosses Osterfeld die evangelische Trauung vollzogen. Vom Gobeisinal des Schlosses, wo sie sich versammelt hatten, begaben sich die Hochzeiten, unter ihnen Prinz August Wilhelm von Preußen, als Vertreter des Kaisers, im Zuge zur Kirche. Die Braut trug ein weißes Kleid, Fürst Ferdinand die bulgarische Generalsuniform. Die Feier wurde durch einen Gesang eingeleitet; darauf hielt Superintendent Kuerbach die Trau- rede. Daran schloß sich der Trauakt mit dem Ringwechsel, Gebet, Segen und abermaliger Gesang schloffen die Feier. Im Nebenraale des Schlosses fand dann Gratulationsseuer und später im Marmorlaale eine Festsaal zu 60 Bedecken statt. Die Sitzstühle vom Bahnhof bis zum Schlosse Osterfeld waren mit Ehrenportien, Girlanden und Fahnen in deutschen Farben, den Landes- und den bulgarischen Farben geschmückt. Gestern abend hatte ein Familienbiter und später eine Festvorstellung im fürstlichen Theater statt- gefunden, das im herrlichsten Blumenschmuck prangte.

Ausland.

Bern, 1. März. Ein schweres Lawineneunglück hat sich in Wallis ereignet. Samstag abends um 7 1/2 Uhr wurde in Goppenstein, am Südausgang des Röttscher- tunnells, ein dort von der Bauunternehmung der Röttscher- dahn erbautes Hotel durch den Aufbruch einer niederge- gangenen Steinlawine weggerissen und zerstört. Von den Besondere des Hotels wurden dreizehn, darunter ein Arzt und zwei Ingenieure, verübt. Zwei Personen sind schwer verletzt, fünf leicht. Hilfe ist sofort organisiert worden, da die Straße Saupel-Wäpferstein frei ist und die telegraphischen Verbindungen unbeschädigt sind.

Rom, 29. Febr. Die Karuden in Sizilien dauern fort. In Trapani wurden gestern bei den Zusammenstößen mit der Polizei und dem Militär 52 Demonstranten ver- haftet. In Palermo ist für morgen ein großer Protest-

nung geplant. Ein ähnlicher Umzug wurde gestern in Bittona veranstaltet, wobei heftige Keden gehalten wurden.

Neapel, 29. Febr. Das russische Gesandener ist von hier nach Nigier abgefahren.

Paris, 2. März. Dem Reissidor zufolge würde die Zusammenkunft König Eduards mit König Viktor Emanuel vornehmlich der makedonischen Frage gelten. Italien solle für ein Zusammengehen mit England und Frankreich gewonnen werden.

Paris, 1. März. Ein Scheusal verhaftet. Die Polizei verhaftete den Sekretär der Techniker-Schule, namens Viso. Dieser wird beschuldigt, seine Frau und Kind seit 18 Monaten gefangen gehalten zu haben. Viso hatte seine Frau aufgefordert, Selbstmord zu begehen, was schließlich die Frau auch tat, um den Dadeln zu entgehen. Sie sprang aus dem Fenster, verlegte sich aber nur und es gelang ihr, die Behörden zu bewachen.

Paris, 29. Febr. Im Krankenhaus von Bobo verlegte ein Sterbender ohne sichtbare Veranlassung der Krankenpflegerin, die ihn während der Krankheit mit größter Hingebung gepflegt hatte, einen lebensgefährlichen Dolchstoß in die Brust. Die Krankenpflegerin liegt hoffnungslos darnieder.

Petersburg, 29. Febr. Infolge der Vorgänge in Teheran erhielt das Kriegsministerium Befehl, ein Armeekorps an der persischen Grenze zu konzentrieren, welche die Aufgabe hat, falls weitere Ereignisse eintreten sollten, Löhris zu besetzen.

London, 2. März. Das Befinden des englischen Ministerpräsidenten Campbell-Bannermann gibt zu Besorgnissen Anlaß.

Kurzweilige Todesfälle.

Hürtlingen: Joseph Romig, Schuhmacher, 68 J.; im Gader- buch: Kubersal Prellendanz, Volkshilfener, 66 J.; Rottburg: Katharina Kapp, 66 J.; Heilbronn: Wilhelm Braun, Uhrmacher, 62 J.; Klein-Böblingen: Christian Böhringer, Lehrer; Groß-Böblingen: Katharina Spöt, 61 J.; Langenmorgen: Konstantin Berger, 76 J.; Kalen: Oskar Wiedenmann, Schreinermeister, 81 J.; Taillingen: Christian Köhle, Bäcker, 84 J.; Stuttgart: Leonhard Böck, 65 J.; Christiane Heintzler, 62 J.; Christiane Schaber, 64 J.; Adolf Hoffmann, Privatier; Max Bürle, 67 J.; Göttingen: Stumpf, Weinbäuer, 66 J.; Heilbronn: Johann Fiedler, 74 Jahre; Ulm: Joseph Mathias Knoll, Kaufmann, 67 J.; Heilbronn: Luise Hölberle, 29 J.; Amalie Romberg, 67 J.; Heilbronn: Marie Stidel, 64 J.; Gailbrunn: Rosa Hammer, geb. Schmid 66 J.; Karl Wittmer, Schulmeister und Rentamtmann a. D. früher in Göttingen 75 J.; Wottl. Beck, Apothekerr 71 J.; Oberjillingen: Barbara Köhler, geb. Werner, 70 J.; Göttingen des Schmieds, Jakob Köhler.

Kunst-Gründungen.

Kugut Epigl, Buchbinder und Schreibmaterialienhändler in Gensfeld.

Literarisches.

Erden ist erschienen:

Motorwerkstätten.

Ihre Einrichtung unter Beachtung der behördlichen Ver- schriften. Für während Kleinwerkbetriebende gemeinlich hergerichtet von Ingenieur H. Göttinger, Gewerbestoff bei der R. M. Gewerbe-Inspektion. 190 S. gr 8^o; mit 39 Textabbildungen und zwei Tafeln Plänen. Preis broch 1.80 M., gebunden 4.40 M. Die Schrift gibt eine eingehende Darstellung des Genehmigungs- verfahrens, Anleitung zur Wahl der Betriebskraft, Berechnung der Betriebskosten und weitere technische Belehrung, sowie ähnliche Ver- schriften über die Werkstätte und ihre Einrichtung, bietet daher nicht nur den Gewerbetreibenden einen nützlichen Führer, sondern auch den zur Genehmigung solcher Anlagen berufenen Behörden eine praktische Zusammenfassung der einschlägigen Vorschriften. Vertriebt in der G. M. Jaiser'schen Buchb.

Redaktion, Druck und Verlag der G. M. Jaiser'schen Buchhandlung (Amst Jaiser) Regels.

Sunlicht Seife
verleiht der Wäsche blütenweisse Reinheit, entzückende Frische und jenes köstliche Aroma, als wäre sie aus einem Blumengarten hervorgegangen und hätte den zarten Hauch duftender Blüten in sich aufgesogen! Sunlicht Seife ist auch vorzügliche Badeseife.

Die Stadtgemeinde Ragold verkauft am Freitag, den 6. März Beigholz und Reisich
im Bezirk Rechebade: 120 Rm. Radelholz- Schalter Brühl und Andrad, 180 Büschel Laubreis und 500 Büschel Radelreis.
Zusammenkunft nachm. 1 Uhr auf der alten Ragold Radelbacher Steige beim Weg- zeiger nach Winderöbach.
Praktisch, billig, bequem ist **MAGGI'S Würze.** In Originalflaschen und nachgefüllt bestens emp- fohlen von **Gch. Lang, Konditor.**

R. Fortmann Altensteig. Brennholz- und Reis-Verkauf.
Am Montag, den 9. März vorm. 11 Uhr in der Stube in Schöndronn aus Staatswald Buchler Km.: Radelholz: 14 Spalter, 67 Schalter, 55 Brühl, 70 Andrad, 1582 Reis auf Hausen u. Schlag- raum aus 5 Schlägen.
50 s „Nissin“ 50 s
Sicherstes und angenehmstes Mittel gegen **Kopfläuse und deren Brut.** Alleinverkauf: **Apothekere Ragold und Apotheke Altensteig.**

Winderöbach. Langholz-Verkauf.
Am Freitag, den 6. März d. Js. nachmittags 1 Uhr
kommen auf diesem Rathaus im Submissionsweg aus dem Gemeinderat 8 Stck I. RL mit 23,45, 22 St. II. RL mit 39,40, 33 St. III. RL mit 30,83, 16 St. IV. RL mit 9,56, 7 St. V. RL mit 2,58, 3 St. VI. RL mit 0,68 Rm. zum Verkauf.
Offerte wollen an das Schultheißen- amt abgegeben werden und findet die Öff- nung derselben um oben bezeichnete Zeit statt. Der Zuschlag erfolgt unter Umständen sofort. Die Verkaufsbedingungen liegen auf dem Rathaus auf. Anträge sind vom Waldmeister Dürr zu begehren.
Gemeinderat.

Zur Konfirmation.

**Kleiderstoffe schwarz und farbig mtr. 95 Pfg., 1.25, 1.50—4.50 Mk.
Konfirmandenanzüge von 9.50 Mk. an.**

**Auf sämtliche Konfirmationsartikel gewähren wir einen
Extra-Rabatt von 10% in bar.**

Als besonders billig empfehlen wir Semdflanellreste jeder Meter 35, 45 und 55 Pfg.
Bettjackenflanell jeder Meter 55 Pfg. Schürzenreste jeder Meter 75 Pfg.

**Auf alle in unserem Warenhaus vorrätigen Artikel
gewähren wir bis Ostern 10% Rabatt.**

Bei Einkauf von 20 Mk an gewähre wir freie Hin- und Rückfahrt.

Warenhaus Geschw. Kleemann, Calw Ledergasse 98.

Regold.
Fruchtmarkt-Verlegung.
Der am Samstag, den 7. März d. J. fallende Fruchtmarkt wird auf den am **Donnerstag, den 5. März d. J.** stattfindenden Viehmarkt verlegt.
Den 29. Februar 1908.
Stadtsch.-Amt: Grabbeil.

Wolkereigenossenschaft Sulz O.A. Regold.
G. G. m. u. S.
Bilanz
pro 31. Dezember 1907.

| Aktiva | M. S. | Passiva | M. S. |
|-----------------------------|----------|----------------------------------|----------|
| Roffenbestand | 5949.77 | Geschäftsguthaben der Mitglieder | 436.— |
| Wert der Immobilien | 11640.— | Reservefonds | 2300.90 |
| Wert d. Maschinen u. Geräte | 2500.— | Gewinnreserve | 22596.59 |
| Wert des Mobiliars | 632.— | heutiger Gewinn | 422.28 |
| Darlehen | 5500.— | | |
| Verbrauchsgegenstände | 700.— | | |
| | 96321.77 | | 96321.77 |

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1907 218.
Eingetretene 10.
Ausgetretene durch Tod 7 Mitglieder.
Sulz, den 6. Februar 1908.
Vorsteher Böner. Rechner Dengler.

Oberjesingen.
Langholz-Verkauf.
Am **Donnerstag, den 5. März** werden im Gemeindegeld verkauft:
151 eichene Bau- u. Sägholzstämme m. 70 Fm 6 fochene
36 Stück Eichen, worunter 19 größere mit 38 Fm, 17 kleinere zu Bau- und Wagnerholz geeignet,
17 eichene Abschnitte mit 8 Fochmeter, 8 Buchen und 4 Birken mit 8 Fochmeter.
Zusammenkunft auf der Salzerstraße morgens 10 Uhr bei der Kohlplatte.
Waldmeisteramt.

Für kommende Bauzeit empfehle mein großes Lager in
I Balken und Eisen
Kamingestellen, Dach- u. Stallfenstern Baubeschlägen, Grubendeckeln u. Schachtkästen bei billigsten gehaltenen Preisen franco jeder Bahnstation
Carl Herzog, Eisenhandlung, Calw.

Herd-Verkauf.
In dem Schalleber Seminar in Regold ist am Donnerstag, den 5. März nachm. 1 Uhr ein noch unterhaltener Kochherd mit 3 Kochlöchern und kupfernem Wasserhahn zu verkaufen.
J. H. R. Bezirksbanamt: Pf. Reule.

Ziegenbock-Verkauf
am nächsten Donnerstag, den 5. März (Markt) vorm. 11 Uhr auf der Stadtschlegel-Kanzlei. Kaufstübchen, welche den Bodgang im Herrenhof beschäftigen können, werden hier eingeladen.
Stadtsch. Bez.

Beihingen.
Jagd-Verpachtung.
Am **Montag, den 9. März d. J. nachm. 1 Uhr** wird die hiesige Gemeindejagd auf hiesigem Rathaus wieder auf 6 Jahre verpachtet.
Gemeinderat.

Regold.
Vitello Palmbutter
bei 1 5 10 Pfd.
65 60 58 g
la. amerik. Schweinefett
garantiert rein
bei 1—4 5 10 25 50 100 Pfd.
60 58 57 56 55 54.50 g
la. Hamburger Stadtschmalz
der Dose à 10 Pfd. à 5.70 empfehlen
Berg & Schmid.

Regold.
Eine hochträgliche
Geiß
hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Exped. d. Bls.

Regold, 1. März 1908.
Todes-Anzeige.
Bewandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser I. Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwieger u. Großvater **Joh. Gg. Renz, Wagner u. Gemeinderat,** heute nacht 12 Uhr im Alter von 64 Jahren unerwartet schnell sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Bereidigung Mittwoch nachm. 2 Uhr.

Walldorf—Altensteig.
Kochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 5. März 1908** in das Gasth. „goldener Stern“ in Altensteig freundlichst einzuladen.
Daniel Stikel Sohn des Joh. Georg Stikel, Weber in Walldorf.
Elisabeth Wölpert Tochter des verst. Jakob Friedrich Wölpert Schuhmachergasth. in Altensteig.
Rückgang 1/12 Uhr.
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Regold.
Zur Konfirmation empfiehlt
Gesangbücher
in schöner Auswahl mit nur soliden Einbänden zu billigen Preisen, sowie

Patentbriefe
Ferd. Wolf, senior
Buchbinder u. Schreibwarenhdlg.
Nützlich, geräumig
Haus
mit anstößendem Ras- und Obstgarten und etwas Feld, wird in schöner Gegend auf 1. April vorerst zu mieten, sondererendenfalls später zu kaufen gesucht.
Anträge mit Beschreibung und Preis unter V. 1852 Stuttgart Postamt: 10 lagernd erbeten.

Kontobüchle
vorrätig bei
G. W. Zaifer.

Zimmerfeld.
Einen jüngeren tüchtigen
Arbeiter
sucht sofort bei gutem Lohn
Johannes Wuxter,
Maurex.
Regold.

Linsen la
gutkochend
1 Pfd. 20 g u. 1 Pfd. 17 g
bei 5 18 bei 5 16 g
Erbsen la gelb u. grün
la Perlbohnen
empfehlen
Berg & Schmid.

Heu. Heu.
Am **Donnerstag, den 5. März nachm. 1 Uhr** verleihere ich im Gasthaus zum goldenen Adler in Regold ca. 300 Str. guteingebrachte **Wiesen- und Ackerheu** gegen Barzahlung in größeren und kleineren Partien.
Martin Koch, Möbelschr.

82. Jahrgang
Gesamt tag
mit Aufnahme
Sonn- und Fest
Preis vierteljährlich
hier 1 Mk., mit
Lohn 1.20 Mk., im
und 10 km-De
1.25 Mk., im
Schlittenberg 1
Wasserkraft
nach Verhän

Nr 53

Von dem
Mk. die mit
(Nr. 8456) weg
Schmähzuch
zwischen Lange
penloch mit
aufgehoben.
Die Bor
Sprungseiten
ferverhin best
Lafeln berwie
Regold, 1

Ma die Ort
Von Re
das beidlich
nare Furchl
d. h. denjenig
beruht, und d
herrührt, vorg
Die Ort
nahme der R
Seuche aufme
Dabei ist
Der Sa
möglich anzuge
nach Veru
schen kann
Deher, Schlo
hierfür ungar
Schäfts- ob
Rentenemb
haben (z. B.
Festwärt
gefelle in ein
Kulder in
Für Dienst
berühliche
Doppel, Gaf
Bei Renten
treibende in
Rechnung an
oder Bearbei
(Quasgemein
derten genau
gewerbetreib
Bei B
Kochstoffe vo
am Baum
Kamellhaarc
zwischen Gf
unter Götter
Bei 10

Wir
Zeit, gab
das Mädchen
später Aber
weisen, daß
Ein
fassung
Aber
muß doch
ist es mögl
Hab
Schwören! G
Glaub
wanden,
sagte er zu
Nähe. Hat
zu warten
richtigen.
Tan
würd!
Glaub
in Bergwe
überhel die
einem St

